

Aus der Region
Vorstösse fordern
Ende des Lockdowns

ST. GALLEN Der Kantonsrat hat am Dienstagmorgen über die Dringlichkeit von acht Vorstössen entschieden. Sieben Mal ging es dabei um die Pandemie und einmal um die Universität St. Gallen. Bei sieben Vorstössen muss die Regierung bis Ende der Session eine Stellungnahme abliefern. Meinrad Gschwend, Fraktionschef der Grünen, sorgte sich in seinem Vorstoss um Kindsmisshandlungen, die während der Pandemie zugenommen hätten. Er will von der Regierung wissen, ob es dazu Erkenntnisse gebe und ob Präventionsmassnahmen eingeleitet worden seien. Regierungsrätin Laura Bucher (SP) erklärte im Rat, in der Kürze der Zeit seien verlässliche Informationen nicht erhältlich, man nehme das Thema aber ernst. Gschwend verzichtete auf die Dringlichkeit. Alle weiteren Vorstösse wurden vom Rat ohne Diskussionen für dringlich erklärt. Die CVP-EVP-Fraktion will in ihrer Interpellation «mit guter Planung zurück zur Normalität». Sie will von der Regierung wissen, ob sie die Forderung unterstütze, dass die Schliessungen im Gastrobereich und im Detailhandel auf den 1. März aufgehoben werden müssten. Ähnliche Forderungen stellen FDP und SVP in zwei weiteren Vorstössen: Die Regierung solle sich beim Bund für eine schnellstmögliche Aufhebung des Lockdowns einsetzen, so die SVP. Es brauche jetzt beim Bund und im Kanton St. Gallen eine Ausstiegsstrategie, stellte die FDP fest. Um das Thema Testen geht es in einer Interpellation, eingereicht von Vertretern von CVP, FDP und SVP. Darin wird unter anderem ein möglichst barrierefreier Zugang für Unternehmen zu Testmöglichkeiten verlangt. «Sieht die Regierung das breite Testen der Bevölkerung auch als einen erfolgsversprechenden Weg, die Infektionszahlen möglichst schnell zu reduzieren?», heisst es in einem weiteren Vorstoss aus dem Rat. In eine andere Richtung als die Vorstösse aus den Reihen der Bürgerlichen geht eine Interpellation der SP. Die Fraktion will von der Regierung wissen, ob sie aus den Fehlern vom Oktober gelernt habe, als die Fallzahlen im Kanton St. Gallen ungebremst in die Höhe gestiegen seien. Beim einzigen Vorstoss mit einem anderen Thema als der Pandemie geht es um die Uni St. Gallen. Die SP verweist darin auf die Diskussionen um die Rolle des früheren Raiffeisen-Verwaltungsratspräsidenten und aktuellen HSG-Professors und Dozenten Johannes Rüegg-Stürm und fragt, ob die Regierung nun einen Reputationsschaden befürchte. (sda)

Aus der Region
Unterstützung für
Spitäler beschlossen

ST. GALLEN Der Kantonsrat hat am Dienstag einen Ausgleich für die Ertragsausfälle der Spitäler während des ersten Lockdowns im Frühjahr beschlossen. Die 42,3 Millionen Franken werden aus dem besonderen Eigenkapital entnommen. Die finanzielle Unterstützung war im Rat weitgehend unbestritten. Profitieren werden davon im Kanton St. Gallen sowohl die öffentlichen als auch privaten Spitäler. Der Grund für die Ertragsausfälle seien behördliche Anordnungen gewesen, deshalb brauche es eine Entschädigung, hiess es. Für die Höhe habe die Regierung eine Lösung mit objektiven Kriterien präsentiert. Die CVP-EVP-Fraktion kritisierte, dass bei der Vorlage mit juristischen Herleitungen das Finanzreferendum umgangen werde. Das dürfe nur «ein einmaliger Sündenfall» sein. Der Sprecher der FDP betonte, dass es sich bei der Hilfe um einen maximalen «Deckelbetrag» handeln müsse. Die SVP wollte den Ausgaben nur «zähneknirschend» zustimmen. Was noch fehle, sei die Rechnung für den zweiten Lockdown, sagte der Fraktionssprecher. Die SP kritisierte, dass weder Bund noch Krankenversicherer an die Ausfälle bezahlten. (sda)

Klare Worte: Lockern, weil Defizite bei Kindern nicht messbar sind

Anliegen Die «Kinderlobby Liechtenstein» bittet die Regierung in einem aktuellen Schreiben, bei der nächsten Lockerung der Massnahmen die Kinder und Jugendlichen nicht zu vernachlässigen. Diese seien nämlich die wahren Opfer der Pandemie.

VON MICHAEL WANGER

So unterschiedlich Kinder auch erzogen werden, eines haben wohl alle gemeinsam: Sie haben den Drang, nach draussen zu gehen, die Welt zu entdecken und ihre Erfahrungen zu sammeln. Erlebnisse wie diese sind in der Entwicklung eines jeden Kindes unerlässlich. Doch die Coronamassnahmen schieben den meisten Entfaltungsmöglichkeiten einen Riegel vor. Treffen mit Freunden sind nicht mehr empfehlenswert, Freizeitangebote gibt es kaum mehr, und oben drauf haben auch noch viele Sportvereine ihre Trainings abgesagt. Wenn jetzt auch noch das Wetter schlecht ist, bleibt nur noch die Stube zu Hause.

Vereine sollen wieder aktiv werden

Diese Situation macht derzeit vielen Eltern zu schaffen, denn es war nicht immer so - selbst während der Pandemie nicht. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnten Familien der Entschleunigung viel Positives abgewinnen. Eltern konnten teils sehr viel Zeit mit ihrem Nachwuchs verbringen. Nun, während der «Winterruhe», wachsen die begrenzten Möglichkeiten jedoch vielen über den Kopf. Eine Tatsache, die der «Kinderlobby Liechtenstein» Sorgen bereitet. Sie wandte sich daher mit einem dringenden Anliegen an die Regierung. Und zwar die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen bei künftigen Coronamassnahmen stärker zu berücksichtigen.

Konkret wünscht sich die «Kinderlobby», dass es für Kinder ausserhalb der Schule wieder Sport- und Kulturangebote gibt. Vereine sollen daher mit einem Schutzkonzept wieder Trainings, Proben und Aktivitäten anbieten dürfen. Auch sollen Jungentreffs ihre Tore öffnen dürfen. Die «Kinderlobby» schlägt zudem vor, Räume für Feiern im Freien einzurichten.

Das Schreiben soll jedoch keineswegs eine Kritik an der Coronapolitik sein. Schuld sei nämlich nicht die Regierung, sondern die Pandemie, so die «Kinderlobby». Deshalb verlangen die Verfasser die Lockerungen auch nicht per sofort, sondern erst Anfang März. Eben dann, wenn



Damit sich Kinder gesund entwickeln können, sind sie unter anderem auf den Kontakt zu Gleichaltrigen angewiesen. Die «Kinderlobby Liechtenstein» erhofft sich deshalb eine baldige Lockerung der Coronamassnahmen. (Symbolfoto: Shutterstock)

die neue Massnahmen in Kraft treten dürften. Die Worte sind jedoch eindeutig: «Wir fragen uns, welchen Schaden längerfristige Einschränkungen noch anrichten werden oder bereits angerichtet haben und ob die Massnahmen noch verhältnismässig und damit legitim sind.» Weiter schreibt die «Kinderlobby»: «Im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronapandemie sind die Defizite, die bei Kindern entstehen, nicht gut messbar.»

Ernsthafte Gefahr für Entwicklung

Die Einschränkungen zögen weitaus mehr als nur Langeweile und Eintönigkeit mit sich. Die «Kinderlobby» befürchtet, dass die Lockdowns in jeder Altersstufe vom Kleinkind bis zum Jugendlichen unterschiedliche Gefahren mitbringen.

Grundsätzlich gelte die Regel: Je jünger ein Kind ist, desto enger liegen die Entwicklungsschritte beieinander. Wenn also 0- bis 4-Jährigen soziale Kontakte fehlen, seien damit zusammenhängende Erfahrungen nur schwer aufzuholen. Video- und Telefongespräche könnten diese Lücke nicht füllen. Auch Jugendliche hindere die Pandemie in ihrer Entwicklung. Durch fehlende Sport- und Freizeitangebote verbrachten inzwi-

sehen viel mehr Teenager noch mehr Zeit vor dem Bildschirm. Diese Aussichtslosigkeit schlage vielen auf das Gemüt. Laut Schreiben mussten Jugendpsychotherapeuten in den vergangenen Monaten deutlich mehr Jugendliche mit psychischen Erkrankungen behandeln als noch zuvor.

Und zu guter Letzt leiden früher oder später auch die Eltern unter der gegenwärtigen Lage. Familienzentren haben geschlossen, der Austausch mit Freunden und anderen

Familien kommt zu kurz, und auch die Grosseltern können Müttern und Vätern nicht mehr unter die Arme greifen. Die «Kinderlobby» befürchtet, dass dies zu mehr Gewalt in der Erziehung führt.

Ein Lichtblick gibt es jedenfalls schon: Das Ministerium für Gesellschaft versichert, dass das Anliegen in die Gespräche der Regierung aufgenommen wird. Trotz weiterem Vorsichtsgebot seien gewisse «Lockerungen mit Begleitmassnahmen» nämlich nicht ausgeschlossen.

Bitschrift

Änderungsvorschläge der «Kinderlobby»

- Aktivitäten im schulischen und ausserschulischen Kultur- und Sportbereich sollen unter Einhaltung eines Schutzkonzepts wieder möglich sein.
- Vereine, die Angebote für Kinder und Jugendliche machen, sollen so unterstützt werden, dass Kinder diese wieder nutzen können. So zum Beispiel Fussballtrainings, Musikproben oder Pfadistunden.
- Kultureinrichtungen wie die Kunstschule, das TAK, das Junge Literaturhaus oder Museen sollen die psychosozialen Folgen der Pandemie auf Kinder und Familien abfedern dürfen.

Zudem schlägt die Kinderlobby Familiengut-scheine vor, die erstens einen Überblick über das Angebot und zweitens einen unkomplizierten Zugang zu jenem ermöglichen.

- Angebote für Eltern in den Bereichen Erziehung, Achtsamkeit und Konfliktmanagement sollen der Überforderung und der Gewalt in der Erziehung vorbeugen.
- Jungentreffs sollen wieder öffnen dürfen. Ausserdem soll die «Aufsuchende Jugendarbeit» (Streetwork) aktiver werden.
- Jugendliche auf Lehrstellensuche sollen Schulungen für Online-Bewerbungsgespräche erhalten.
- Es sollen Räume für Feiern im Freien geschaffen werden.

Langeweile in den Ferien bekämpfen

Tipps Viele Freizeitmöglichkeiten fallen derzeit coronabedingt weg. Dennoch gibt es verschiedene familienaugliche Freizeitbeschäftigungen, mit denen man die Sportferien etwas aufregender gestalten kann.

VON ANNIKA GASSNER

Ein abwechslungsreiches und vielseitiges Wochenendprogramm für Kinder zu kreieren, scheint für viele Mütter und Väter derzeit unmöglich. Obwohl sämtliche Optionen wegen der Pandemie ins Wasser fallen, gibt es nach wie vor einige Freizeitbeschäftigungen, die davon nicht betroffen sind.

Die frische Luft geniessen

Insbesondere bei schönem Wetter gibt es viele Möglichkeiten, um den Kindern Spass und Abwechslung an der frischen Luft zu ermöglichen. So bietet sich beispielsweise ein Skitag an. Dies ist nicht nur in Malbun möglich, sondern auch in Ski-gebieten in der Region wie bei-

spielsweise Wildhaus, Flumserberg oder Davos.

Eine andere Wintersportart, die auch für Kinder geeignet ist, ist «Schlitteln». Dafür gibt es im Steg, beginnend beim Gasthaus Sücca, eine etwa ein Kilometer lange Schlittelbahn sowie in Malbun eine ebenfalls ein Kilometer lange Strecke Turna-Malbun. Für jüngere Kinder bietet sich auch der kurze Schlittelweg bei der Kapelle an, da dieser nur rund 200 Meter umfasst.

Was zudem in Malbun genutzt werden kann, ist der Eislaufplatz. Dieser hat bei gutem Wetter täglich geöffnet. Auf dem Platz gilt allerdings eine Maskenpflicht ab 12 Jahren.

Familienaugliche Spaziergänge

Wer auf der Suche nach einer etwas ruhigeren Alternative im Freien ist, könnte beispielsweise das Land auf dem Liechtenstein-Weg erkunden. Dieser misst insgesamt 75 Kilometer und führt durch alle elf Gemeinden. Der Weg ist allerdings in mehrere Etappen aufgeteilt, wodurch man sich für einen Abschnitt entscheiden oder den gesamten Weg auf mehrere Tage aufteilen kann. Auch im Winter ist der Weg machbar - bei viel Schnee findet man auf

der Website www.tourismus.li zudem sichere Alternativen für gewisse Streckenabschnitte.

Ein weiterer Rundweg in Liechtenstein ist der Walderlebnispfad in Vaduz, der Informationstafeln, Holzschnitzereien und eine Aussichtsplattform beinhaltet. Dort können Sie zwischen einer kurzen und einer langen Route von 2 oder 6,4 Kilometern entscheiden, wobei die kleinere Runde auch mit einem Kinderwagen machbar ist. Weitere Alternativen an der frischen Luft wären zudem, einen Spielplatz oder Vitaparcours zu besuchen, auf dem sich die Kinder austoben können.

Schlechtwetter-Programm

Doch selbst wenn einem das Wetter nicht in die Karten spielt, muss man sich nicht langweilen. Zum einen kann man mit der richtigen Kleidung auch bei schlechtem Wetter ins Freie gehen, da Kinder oftmals sogar gern im Regen spielen. Zum anderen hat man auch zu Hause mehr Möglichkeiten, als nur vor dem Fernseher zu sitzen.

Für Kinder ist es jedenfalls wichtig, sich auch kreativ zu betätigen. Daher bietet es sich an, ihnen Bastelutensilien, Stifte und Papier zur Verfügung



Bei schlechtem Wetter bietet sich ein Spieleabend an. (Foto: Shutterstock)

zu stellen, damit sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können.

Zudem könnte man bei einem kurzen Ausflug in die Bibliothek ein gutes Buch, ein Hörspiel oder einen Film ausleihen, womit sich die Kinder anschliessend beschäftigen können.

Gemeinsam etwas Leckeres zu kochen oder zu backen, könnte gegen Langeweile zu Hause helfen. Auch Brettspiele wieder zu nutzen und ein Spielturnier mit der ganzen Familie zu veranstalten, kann sowohl Kindern als auch Eltern Spass machen und für etwas Abwechslung in dieser schwierigen Zeit sorgen.